

Stadt und Kirchen laden am Montag in die Synagoge ein

Gedenken an Pogromnacht

Danach Vortrag und Diskussion mit Pinchas und Ruth Lapide



Die Synagoge in der Rosenbadstraße gehört zu den wenigen jüdischen Gotteshäusern in Deutschland, die während des Nationalsozialismus nicht zerstört wurden. Zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland haben in den vergangenen Jahrzehnten die Synagoge (hier der Thora-schrein) besucht. Foto: Reindl

ANSBACH (mb) – Mit zwei Veranstaltungen begehen die Stadt Ansbach und die Ansbacher Kirchen am Montagabend das Gedenken an die sogenannte „Reichskristallnacht“.

In der Nacht zwischen 9. und 10. November 1938 kam es auch in Ansbach zu einem Pogrom gegen die knapp 100 jüdischen Mitbürger. Sie wurden verhaftet, zum Teil inhaftiert und in Konzentrationslager gebracht. Wer freigelassen wurde, mußte bis zum 1. Januar 1939 seinen Besitz veräußern und die Stadt verlassen. Die 1746 eingeweihte Synagoge in der Rosenbadstraße wurde in der Reichspogromnacht verwüstet und in Brand gesteckt, doch das

Feuer rasch wieder gelöscht. (Siehe ausführliche Berichte auf der fünften Lokalseite.)

Am Montag findet ab 19 Uhr ein Gedenkgottesdienst mit dem Fürther Gemeinderabbiner Shlomo Appel statt. An dem jüdischen Abendgebet für die Opfer von Haß und Verfolgung wird auch Oberbürgermeister Ralf Felber teilnehmen. Die Synagoge ist geheizt.

Ab 20 Uhr sprechen im Gemeindezentrum St. Gumbertus die bekannten jüdischen Theologen Dr. Pinchas und Ruth Lapide zu dem Thema „Vom Umgang mit der Schuld – am Beispiel Kain und Judas“. Im Anschluß an den Vortrag besteht die Gelegenheit zu einer Diskussion.